

Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Klimaschutzkonzept

der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens



Kurzfassung

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Impressum

Herausgegeben vom
Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamt Sachsens
Dezernat VII, Grundstücks-, Bau- und Friedhofswesen
Lukasstr. 6, 01069 Dresden
www.evlks.de

Stand: 30.09.2024

Fotos: EVLKS, Antje Lanzendorf (Portrait Dr. Römpke), pixabay.com, fundus-medien.de
Gestaltung: Carolin Rostalski | caro.mediendesign@mailbox.org

Förderinformation

Das Klimaschutzkonzept der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens wurde durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert.
Projekttitle: „Klimaschutzmanagement zur Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes für die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens“

(Förderkennzeichen: 67 K 20255).

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Klimaschutzkonzept

der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Kurzfassung

Inhalt

Geleitwort des Landesbischofs	5
1 Das Klimaschutzkonzept im Überblick	6
2 Vorstellung in der Landessynode	9
3 Zusammenfassung ausgewählter Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept	10
3.1 Der Bereich Gebäude	10
a) Maßnahmen zur Erfassung und Auswertung von Energiedaten	11
b) Verbrauchsoptimierende Maßnahmen	12
c) Investive Maßnahmen	13
3.2 Maßnahmen für erneuerbare Energien	14
3.3 Der Bereich Mobilität	15
a) Maßnahme zur Erfassung der Mobilitätsdaten	15
b) Organisatorische Maßnahmen, durch Arbeitgebende initiiert	16
c) Maßnahmen zur Förderung der Radinfrastruktur	16
3.4 Der Bereich Beschaffung	17
3.5 Ausblick: Gemeinsam für den Klimaschutz	18

**Die ausführliche Fassung des
Klimaschutzkonzepts ist abrufbar unter:**

[https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/
gesellschaft/klimaschutzkonzept](https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/gesellschaft/klimaschutzkonzept)

Geleitwort des Landesbischofs



Wir ahnen oder wissen genau, dass unser Lebensstil negative Folgen hat und können uns doch nicht überwinden, ihn zu ändern. „*Wollen haben wir wohl, aber das Gute vollbringen können wir nicht.*“ (nach Röm 7, 18).

Ohne Zweifel ist es schwer, alte Gewohnheiten abzulegen und neue zu etablieren. Dabei hilft es, wenn wir nicht im Allgemeinen bleiben, sondern konkret werden. [...] Ich ermutige Sie, sich mit Hilfe dieses Konzeptes, einer der großen Herausforderungen unserer Zeit zu stellen. Beginnen Sie mit dem, was Ihnen einleuchtet. Nutzen Sie die Erfahrungen anderer und nehmen Sie umsetzbare Ziele in den Blick. Nach und nach werden sich positive Erfahrungen einstellen und für Dynamik sorgen. Nicht zuletzt kann uns die Schönheit der Schöpfung motivieren, für ihren Erhalt aktiv zu werden. Damit ehren wir den Schöpfer selbst und treten aktiv in die Verantwortung ein, die uns von ihm übertragen wurde.

Ich wünsche dem Klimaschutzkonzept unserer Landeskirche, dass es dafür einen wesentlichen Beitrag leistet!

A handwritten signature in black ink, which reads "Tobias Bilz". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the beginning.

Tobias Bilz
Landesbischof

1 Das Klimaschutzkonzept im Überblick

Die **Aufgabenstellung** (*Kapitel 2*)¹ zur Erstellung des kirchlichen Klimaschutzkonzeptes wird eingerahmt vom Auftrag zur Bewahrung der anvertrauten Schöpfung. Mit Beschluss vom 17.11.2018 hatte die 27. Landessynode der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens das Klimaschutzkonzept beauftragt. Seit 2022 besteht die Zielstellung der Klimaschutzrichtlinie der Evangelischen Kirche in Deutschland, die eine Reduktion der Treibhausgas-Emissionen bis 2035 um 90% und das Erreichen von Netto-Treibhausgas-Neutralität der Gliedkirchen bis zum Jahr 2045 vorsieht.

Das Klimaschutzkonzept der Landeskirche wurde mit Unterstützung durch eine geförderte Stelle für das Klimaschutzmanagement im Rahmen eines **Projektes** (*Kapitel 3*) unter Federführung des Landeskirchenamt und den Erfahrungen der Arbeitsstelle Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung der Landeskirche erstellt. Einen besonderen Stellenwert hatte das Feedback der Kirchengemeinden

und kirchlichen Institutionen die bei der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes auf Konferenzen im Rahmen der **Akteursbeteiligung** (*Kapitel 4*) beteiligt wurden.

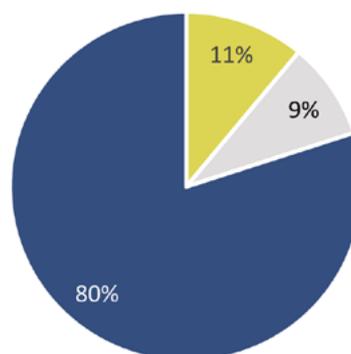
Ein wichtiger Bestandteil des Klimaschutzkonzeptes ist die Hochrechnung einer **Energie- und Treibhausgasbilanz** (*Kapitel 5*) vorliegend für das Bilanzjahr



2022 auf Grundlage einer **IST-Analyse** der bestehenden Gegebenheit mit dem Schwerpunkt Gebäude und Mobilität.

In der **Potentialanalyse** (*Kapitel 6*) wird durch die Betrachtung von zwei Szenarienpfaden – jeweils mit und ohne Klimaschutzbemühungen – die weitere Entwicklung der Treibhausgasemission bis in das Jahr 2045 modellhaft berechnet.

Abbildung 1. Treibhausgas-Eröffnungsbilanz der EVLKS 2022



■ Mobilität ■ Beschaffung ■ Gebäude

¹ Die folgenden benannten Kapitel beziehen sich auf die Langfassung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes des der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens vom 30.09.2024, im Internet abrufbar unter <https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/gesellschaft/klimaschutzkonzept>, zuletzt aufgerufen am 03.03.2025.



Abbildung 2. Ergebnis der Hochrechnung des Endenergieverbrauchs im Bereich Gebäude der EVLKS nach Energieträgern im Bilanzjahr 2022.²

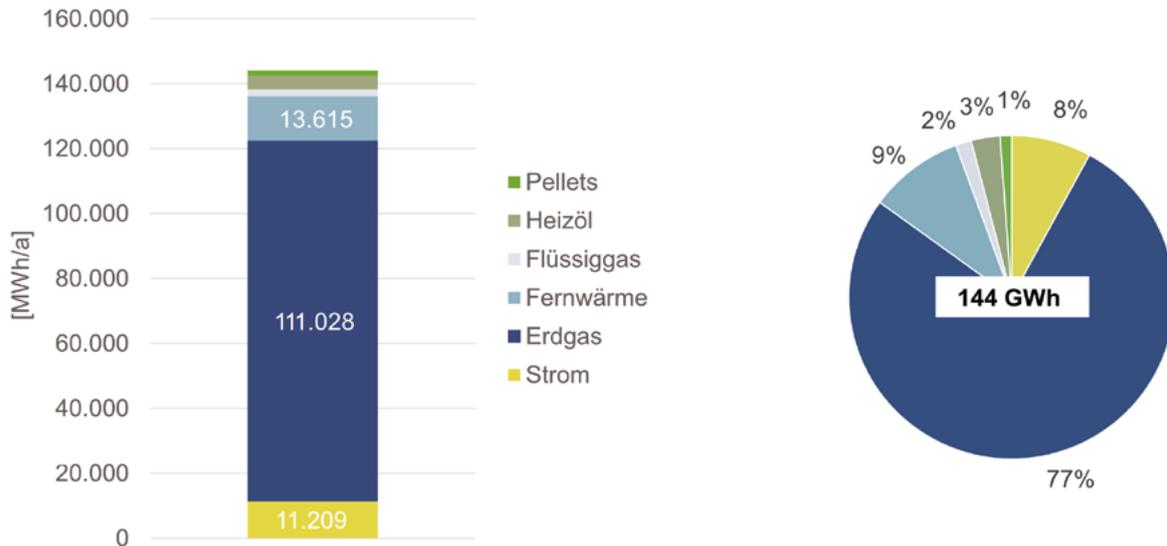
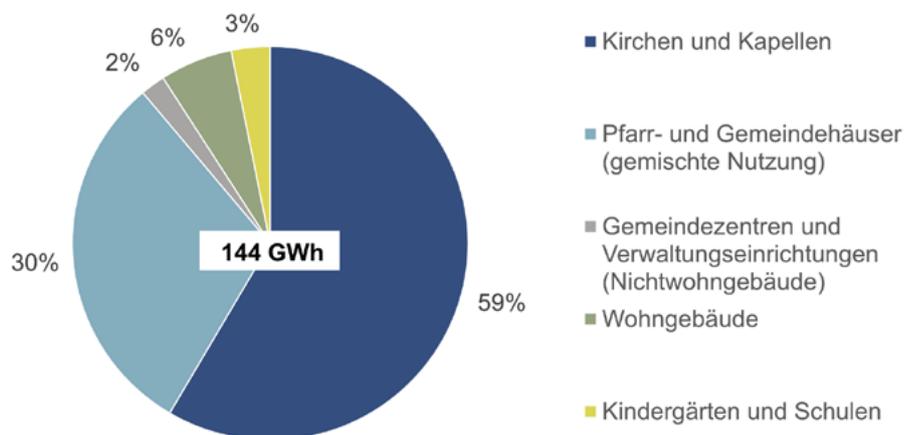


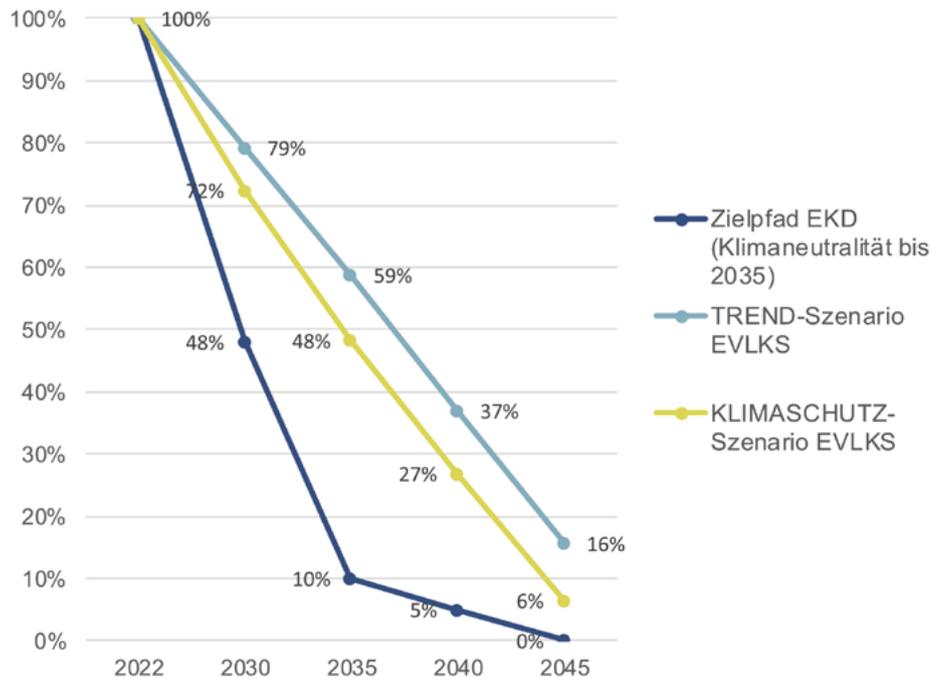
Abbildung 3. Ergebnis der Hochrechnung des Endenergieverbrauchs im Bereich Gebäude der EVLKS nach Gebäudekategorien im Bilanzjahr 2022.²



Das Kernstück des Klimaschutzkonzeptes ist der **Maßnahmenkatalog** (Kapitel 7). Dieser bietet konkrete Vorschläge für Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen und zur Förderung von Nachhaltigkeit in den verschiedenen kirchlichen Handlungsfeldern. Die vorgeschlagenen Ansätze zeigen Möglichkeiten auf, wie Klimaschutz angepasst an die Gegebenheiten vor Ort umgesetzt werden kann. Sie bieten Anregungen, um passende Maßnahmen für die eigene Gemeinde zu finden. Jede Maßnahme wird in einem Übersichtsblatt

dargestellt, das Informationen zu Zeitplan, Priorität sowie zu den geschätzten zeitlichen und finanziellen Aufwänden enthält.

² Daten EVLKS, Berechnung & Darstellung Leipziger Institut für Energie (im Weiteren IE Leipzig).

Abbildung 4. Vergleich der THG-Minderungspfade der EVLKS und des EKD-Zielpfades.³


Eine Grundlage für die Umsetzung und Fortführung von Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts ist die kontinuierliche **Datenerfassung**, die für die Hochrechnung der Treibhausgasbilanzen, für die Planung von bestimmten Maßnahmen und zur Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen erforderlich ist. Die Landeskirche stellt den Kirchgemeinden hierfür das **Grüne Datenkonto** als dezentrale Erfassungssoftware zur Verfügung. Diese Softwareanwendung ermöglicht die systematische Datenerfassung und Auswertung.

Das **Controlling-Konzept** (Kapitel 9) dient der Fortschreibung der Treibhausgasbilanz und der Erfüllung von Berichtspflichten. Wichtigster Erfolgsindikator ist hierbei die Entwicklung der ermittelten Treibhausgasemissionen. Für die langfristige Sicherung und erfolgreichen Umsetzung des Klimaschutzes enthält das Konzept eine **Verstetigungsstrategie** (Kapitel 10).

Darüber hinaus ist eine **Kommunikationsstrategie** (Kapitel 11) enthalten, deren Ziel es ist, die verschiedenen Akteurinnen und Akteure in der Landeskirche über die Inhalte und Ziele des Klimaschutzkonzepts zu informieren und sie in zur Umsetzung von Maßnahmen anzuregen.

³ Berechnung und Darstellung IE-Leipzig.

2 Vorstellung in der Landessynode

Das Klimaschutzkonzept bildet eine Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung unserer Landeskirche und trägt zur Erreichung der Klimaschutzziele bei. Die 28. Landessynode begrüßte das Konzept am 16. November 2024 auf ihrer Herbsttagung ausdrücklich mit folgendem Wort zum Klimaschutzkonzept (vgl. Drucksache 294)⁴.

„Die Synode dankt dem Landeskirchenamt für die Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes.

Wir begrüßen und unterstützen es als Instrument für den verantwortungsvollen Umgang mit der uns von Gott anvertrauten Schöpfung. Damit sehen wir uns in der Gemeinschaft mit den Kirchen weltweit in ihrem Bemühen um Schöpfungsbewahrung und Gerechtigkeit.

Das Konzept ist eine Grundlage für effizientes Wirtschaften und hilft uns, klug mit unseren knapper werdenden Ressourcen umzugehen.

Die Synode ermutigt alle Kirchengemeinden, Werke und Einrichtungen, das Konzept umzusetzen.“



⁴ https://engagiert.evlks.de/fileadmin/userfiles/EVLKS_engagiert/C_Arbeitsfelder/Gesellschaft/Umwelt_KSK/DS-294-SEA-Klimaschutzkonzept.pdf

3 Zusammenfassung ausgewählter Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept

3.1 Der Bereich Gebäude

Der Gebäudebereich der Landeskirche weist den höchsten Anteil an Treibhausgas-Emissionen auf. In Summe benötigen diese Gebäude jährlich 144.000 Megawattstunden Energie, vor allem für Heizung, Warmwasser und Strom. Vom gesamten Energieverbrauch entfallen 86% auf die Wärmeenergie. Erdgas ist der vorherrschende Energieträger, der bei den Gebäuden für 68% der resultierenden Emissionen verantwortlich ist. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, aber auch die Schwierigkeit, Alternativen zu suchen. Trotz des geringen Anteils von nur 8% am Energieverbrauch ist Strom für 14% der Emissionen verantwortlich.

Im Klimaschutzkonzept hat der Gebäudebereich besondere Priorität, da hier die meisten Einsparungen erzielbar sind. Beispielsweise durch gezielte Energieberatung, daraus entwickelte Verbesserungen und energetische Sanierungen können erhebliche Einsparungen erreicht werden. Die Entscheidungen sind eingebettet in die kirchgemeindlichen Gebäudekonzeptionen, in der unter anderem geprüft wird, welche Gebäude auch in Zukunft ausgelastet und finanziell unterhalten werden können.



a) Maßnahmen zur Erfassung und Auswertung von Energiedaten

Kirchliche Gebäude werden von zahlreichen Personen und Gruppen genutzt, was die Übersicht über Nutzungszeiten und Energieverbräuche erschweren kann. Ein systematisches Energiemanagement ermöglicht eine nachhaltige Kontrolle und Bewertung des Energieverbrauchs in den Kirchengemeinden. Dafür steht den Kirchengemeinden das Grüne Datenkonto als unterstützendes Instrument zur Verfügung.

Ziele

- Datengrundlage schaffen für Auswahl und Kontrolle energiesparender Maßnahmen
- Verbesserung des Überblicks über den Energieverbrauch innerhalb der Gemeinden
- Entlastung einzelner Ehrenamtlicher durch Verteilung der Aufgaben auf mehrere Schultern in einem Energieteam
- Bewusstseinsbildung der Nutzerinnen und Nutzer für den Energieverbrauch in kirchengemeindlichen Gebäude

Beschreibung

Es wird empfohlen, in den Kirchengemeinden „**Energieteams**“ auf ehrenamtlicher Basis zu gründen, die verschiedene Aufgaben übernehmen. Zu den Hauptaufgaben der Energieteams gehört die Erfassung der Energiedaten im **Grünen Datenkonto** sowie die Feststellung und Protokollierung von Mängeln durch regelmäßige Begehungen gemeinsam mit den Kirchnerinnen und Kirchnern sowie den Hausmeisterinnen und Hausmeistern. Darüber hinaus obliegt den Energieteams die Erfolgskontrolle von Energiesparmaßnahmen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Umwelt- und Klimaschutzgruppen anderer, und gegebenenfalls benachbarter, Kirchengemeinden. Die Datenerfassung mit dem Grünen Datenkonto ist eine notwendige Voraussetzung für die Maßnahmen „**Energieberatung**“ und „**Energiemanagement**“. Sie dient zudem als Vorbereitung für die energetische Verbesserung und Sanierung der Gebäude.

Geschätzter Aufwand / Kosten

- Nutzungskosten für das Grüne Datenkonto perspektivisch 5€ pro Jahr und Gebäude, die derzeit von der Landeskirche getragen werden
- Mehraufwand vor allem in der Phase der Einführung für Beschäftigte und ggf. Ehrenamtliche

Priorität: sehr hoch

Zielgruppe: Kirchengemeinden



b) Verbrauchsoptimierende Maßnahmen

Verbrauchsoptimierende Maßnahmen zielen darauf ab, den Energieeinsatz zu reduzieren, ohne dabei Komfort oder Funktionalität einzuschränken. Durch eine gezielte Analyse und Steuerung von Energieverbräuchen können Einsparpotenziale identifiziert und nachhaltig genutzt werden. Diese Maßnahmen erfordern in der Regel keine großen Investitionen, sondern setzen auf intelligente Anpassungen, bewusste Verhaltensänderungen und optimierte Betriebsabläufe. So lassen sich sowohl der CO₂-Ausstoß als auch die Energiekosten wirksam senken.



Ziele

- Reduzierung des Energieverbrauchs
- Aufdecken von energetischen Schwachstellen an den Gebäuden
- Voraussetzungen schaffen für die Planung von investiven Maßnahmen bzw. auf die lokalen Bedarfe abgestimmte Lösungen



Beschreibung

Im Rahmen der energetischen Sanierung werden auch nicht- bis geringinvestive Maßnahmen in den kirchgemeindlichen Gebäuden durchgeführt: Eine wichtige Voraussetzung für die bedarfsgerechte energetische Sanierung und Heizungserneuerung ist die Inanspruchnahme einer **Energieberatung**, die in enger Abstimmung mit den Baupflegernden die passende Beratung für das jeweilige Gebäude auswählt. Zusätzlich wird ein **hydraulischer Abgleich** bei bestimmten Heizungssystemen empfohlen, der einmalig als Zusatzleistung zur jährlichen Heizungs-wartung durchgeführt wird. Um die energetische Effizienz weiter zu überprüfen, können Thermo-grafie-Messungen durch die Baupflegernden unter Nutzung des landeskirchlichen **Messkoffers** durchgeführt werden.



Geschätzter Aufwand / Kosten

Die Kosten für eine Energieberatung bewegen sich, je nach Art der Beratung zwischen 1.000 – 3.000 € pro Gebäude, beim hydraulischen Abgleich können Kosten in Höhe von ca. 2.000 – 5.000 € angesetzt werden.

Priorität: sehr hoch

Zielgruppe: Kirchgemeinden

c) Investive Maßnahmen

Um langfristige Einsparungen und eine deutliche Reduzierung der CO₂-Emissionen zu erreichen, sind investive Maßnahmen ein wesentlicher Bestandteil des Klimaschutzkonzepts. Durch diese Maßnahmen lässt sich die Energieeffizienz deutlich steigern und der Energieverbrauch nachhaltig senken. Zwar erfordern sie anfängliche Investitionen, doch diese zahlen sich im Einzelfall langfristig durch Energie- und damit verbundene Kosteneinsparungen aus.



Ziele

- Reduzierung des Energieverbrauchs und Erhöhung des regenerativen Anteils auf bis zu 100%
- Verminderung von Wärmeverlusten und des Wärmeverbrauchs



Beschreibung

Bei der **energetischen Sanierung** wird das Gebäude ganzheitlich betrachtet, wobei die energetischen Maßnahmen idealerweise vor der Erneuerung der Heizung umgesetzt werden sollten. Zu den Maßnahmen der energetischen Sanierung zählen unter anderem die energetische Ertüchtigung der Gebäudehülle, wie die Dämmung der Fassade (gegebenenfalls auch innen) sowie der Einbau neuer Fenster, wenn möglich

mit Dreifach-Verglasung. Zudem wird die Dämmung von bisher ungedämmten Warmwasser- und Heizungsleitungen sowie von ungedämmten Geschoss- und Kellerdecken durchgeführt. Auch der sommerliche Wärmeschutz wird durch die Anbringung von Sonnenschutzanlagen oder ähnlichen Maßnahmen berücksichtigt.

Im Rahmen der **Heizungserneuerung** sind die Kirchgemeinden durch gesetzliche Regelungen verpflichtet, bestimmte Optionen zu prüfen. Dazu gehört unter anderem die Möglichkeit, das Gebäude an das Fernwärmenetz anzuschließen, eine Beratung im Falle eines Heizungsaustausches in Anspruch zu nehmen sowie auf umweltfreundliche Heizungssysteme umzusteigen. Zusätzlich sollte die Nutzungskonzeption überprüft werden, um eine Optimierung der Bemessung zu gewährleisten und eine mögliche Überdimensionierung der Heizungsanlage zu vermeiden.



Geschätzter Aufwand / Kosten

Energetische Sanierung: mittlere bis hohe Kosten je nach Maßnahme

Heizungserneuerung: Hohe Kosten je Gebäudekategorie und Maßnahme; muss individuell ermittelt werden.

Priorität: sehr hoch

Zielgruppe: Kirchgemeinden, Kirchenbezirke



3.2 Maßnahmen für erneuerbare Energien

Erneuerbare Energien leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. In Sachsen stehen dabei der Ausbau von Anlagen zur Nutzung von Wind- und Sonnenenergie im Fokus. Wie die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, wirkt sich gerade im Stromsektor der Ausbau erneuerbarer Energien positiv auf die Vermeidung von Treibhausgasen aus. Hinzu kommt, dass die fossilen Energieträger Öl, Gas und Kohle nur begrenzt auf der Erde vorhanden sind und zukünftig möglicherweise kaum kalkulierbare Kosten verursachen werden.



Ziele

- Dezentrale Energiewende voranbringen
- Erzielung von Einsparungen durch Eigenstromversorgung bzw. von Einnahmen durch Gestattungsgelder
- Entscheidungshilfen für Konfliktlagen



Beschreibung

Bildung einer Arbeitsgruppe „Solarstrategie“ sowie einer Arbeitsgruppe „Windkraftstrategie“ mit der Aufgabe, Abläufe innerkirchlich und außerkirchlich (z.B. Denkmalpflege) abzustimmen, zu standardisieren, Partner/innen und Netzwerke zu benennen, um Anlagen beschleunigt zu realisieren.



Geschätzter Aufwand / Kosten

Erhöhter Verwaltungsaufwand

Priorität: hoch

Zielgruppe: Kirchgemeinden, Baupfleger/innen, Grundstücksamt, Landeskirchenamt, Forstbeauftragte



3.3 Der Bereich Mobilität

Mobilität ist der zweitgrößte Verursacher von Treibhausgas-Emissionen, vor allem der sogenannte motorisierte Individualverkehr. Rund 62% des Gesamtaufkommens gehen auf die Nutzung von PKW für Arbeitswege zurück. Besonders im ländlichen Raum ist der PKW aufgrund der schlechten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr für Viele das Mittel der Wahl. Eine Verbesserung ist hier auch von den gesellschaftlichen und verkehrspolitischen Rahmenbedingungen abhängig.

Der Fokus in den Maßnahmen liegt auf der Verbesserung der Datenlage sowie auf Anpassungen, die die Nutzung emissionsärmerer Verkehrsmittel erleichtern sollen.

a) Maßnahme zur Erfassung der Mobilitätsdaten

Für die Hochrechnung der Treibhausgas-Bilanz und die Evaluierung getroffener Maßnahmen bedarf es auch im Bereich Mobilität der Erhebung maßgeblicher Daten.



Ziele

- Schrittweise Verbesserung der Datenlagen zur (Hoch-)Rechnung der durch Dienstwege verursachten Emissionen und Evaluation des Mobilitätsverhaltens
- Langfristig wird eine flächendeckende, standardisierte Erfassung der dienstlichen Wege angestrebt



Beschreibung

Die dienstlichen Wege werden kontinuierlich erfasst, dabei wird nach der Art der genutzten Verkehrsmittel unterschieden. Die zurückgelegten Kilometer sind in das Grüne Datenkonto einzutragen und können zur Auswertung und Ermittlung der Treibhausgasemissionen herangezogen werden.



Geschätzter Aufwand / Kosten

Verwaltungsaufwand für die Erhebung der Daten und deren Pflege

Priorität: hoch

Zielgruppe: Kirchgemeinden, Kirchenbezirke, landeskirchliche Dienststellen



b) Organisatorische Maßnahmen, durch Arbeitgebende initiiert

Arbeitsorganisatorische und strukturelle Entscheidungen der Anstellungsträgerinnen und -träger können zu einer Reduktion von Treibhausgas-Emissionen beitragen, indem Mitarbeitenden für Arbeits- und Dienstwege die Nutzung des Umweltverbundes (Fuß, Fahrrad, Straßenbahn, Bus und Bahn) ermöglicht oder erleichtert wird. Mobiles Arbeiten und Telearbeit können zudem dazu beitragen, zeitlich längere Wege durch die Nutzung des Umweltverbundes zu kompensieren sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu befördern.



Ziele

- Förderung nachhaltiger Mobilitätsalternativen
- Erhöhung der Zufriedenheit bei den Mitarbeitenden



Beschreibung

Kirchliche Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber werden gebeten zu prüfen, welche Maßnahmen vor Ort umsetzbar sind. Dazu zählt die Anpassung von Arbeitszeiten und Veranstaltungen an die Taktung des öffentlichen Nahverkehrs, um die Erreichbarkeit zu verbessern. Zudem sollten Standortentscheidungen für kirchliche Dienststellen so getroffen werden, dass diese gut erreichbar sind. Auch die Unterstützung von mobilem Arbeiten und Telearbeit kann dazu beitragen, Wegezeiten zu reduzieren. Eine stärkere Einbindung von Videokonferenzen für Gremiensitzungen kann Dienstreisen verringern und die Zusammenarbeit erleichtern. Darüber hinaus wird empfohlen, Angebote zur Bildung von Fahrgemeinschaften zu entwickeln, um die nachhaltige Mobilität weiter zu fördern.

Für Strecken, die nicht mit dem Umweltverbund (zu Fuß, mit dem Fahrrad, der Straßenbahn, dem Bus oder der Bahn) zurückgelegt werden können, soll vorrangig auf E-Mobilität gesetzt werden – idealerweise durch Carsharing-Angebote oder, falls wirtschaftlich sinnvoll, durch die Anschaffung eines gemeinsam nutzbaren E-Fahrzeugs innerhalb der Struktureinheiten.



Geschätzter Aufwand / Kosten

- Ggf. Kosten für gute Ausstattung für Videokonferenzen

- Ggf. Kosten für Carsharing-Angebote oder die Anschaffung eines E-Fahrzeugs
- Ggf. gesenkte Fahrtkosten für Mitarbeitende sowie potentiell höhere Zufriedenheit durch flexiblere Arbeitszeiten

Priorität: mittel bis hoch

Zielgruppe: Kirchgemeinden, Kirchenbezirke, landeskirchliche Dienststellen, Mitarbeitende

Minderungspotenzial: nicht berechenbar

c) Maßnahmen zur Förderung der Radinfrastruktur

Durch die Einführung eines Bike-Leasing-Systems oder die finanzielle Unterstützung beim Kauf eines E-Bikes oder hochwertigen Fahrrads wird der Umstieg auf den Radverkehr gefördert. Gleichzeitig trägt eine fahrradfreundliche Gestaltung des Umfelds an Dienststellen und Veranstaltungsorten dazu bei, das Radfahren attraktiver und zugänglicher zu machen.



Ziele

- Beförderung des Radverkehrs unter Haupt- und Ehrenamtlichen



Beschreibung

Es wird empfohlen zu prüfen, an welchen Standorten hochwertige Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und E-Bikes sowie gegebenenfalls sanitäre Einrichtungen und die Bereitstellung von Ladestationen an den Dienstorten innerhalb der Landeskirche sinnvoll und realisierbar ist. Gleichfalls sind Mobilitätshilfen für E-Bike Leasing zu prüfen.



Geschätzter Aufwand / Kosten

Die Kosten orientieren sich an den ergriffenen Maßnahmen

Priorität: mittel

Zielgruppe: Kirchgemeinden, Kirchenbezirke, landeskirchliche Dienststellen, Mitarbeitende

3.4 Der Bereich Beschaffung

Dieser Bereich betrifft Anschaffungen, z. B. im Bereich der IT, den Verbrauch von Papier und Büromaterial, die Verpflegung und die Auswahl der Materialien für Veranstaltungen. Der Konsum von Waren und Dienstleistungen berührt dabei nicht nur ökologische, sondern auch soziale und ethische Aspekte.

Gleichzeitig wird im Bereich der Beschaffung noch unmittelbarer als in den übrigen Handlungsfeldern deutlich, dass unser Konsum auch eine geistliche Komponente hat. Die Ethik des Genug fordert uns auf zu reflektieren, was wir wirklich brauchen und was liebgewonnener Luxus ist. Unser Ziel könnte sein, so zu leben, dass alle Menschen genug zum Leben haben können – wir ebenso wie unsere Geschwister in anderen Ländern sowie die Generationen nach uns. Die Maßnahmen bauen auf bereits Vorhandenem auf, wie z. B. der Richtlinie für den Erwerb von Waren und die Inanspruchnahme von Dienstleistungen nach ökologischen und sozialen Kriterien (kurz: Beschaffungsrichtlinie).



Ziele

- Erhöhung des Anteils an nach ökologischen und sozialen Kriterien ausgewählten Produkten in der kirchlichen Beschaffung
- Innerhalb der Landeskirche eine flächendeckende Kenntnis und Anwendung der Beschaffungsrichtlinie der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
- Senkung der Kosten und des Aufwandes für den Einkauf nachhaltiger Produkte
- Nachhaltige Gemeindeveranstaltungen



Beschreibung

Ein „**Basispaket Beschaffung**“ mit verbindlichen Einkaufskriterien für bestimmte Produkte oder Produktgruppen wird entwickelt und ergänzt die bestehende Beschaffungsrichtlinie.

Bestehenden **Rahmenverträge** für den kirchlichen Bereich (z. B. WGKD) werden bekannt gemacht. Für bestimmte Produktgruppen (z. B. Papierprodukte) wird geprüft, ob Empfehlungen zur Nutzung dieser Verträge ausgesprochen werden können. Zudem wird untersucht, ob für ausgewählte Produkte (z. B. Ökostrom) neue Rahmenverträge auf Landeskirchenebene sinnvoll sind. Regelmäßige **Schulungsangebote** werden etabliert bzw. fortgeführt. Beschaffungsfragen sollen nach Möglichkeit in die Weiterbildung von Verwaltungsmitarbeitenden integriert werden, mit Fokus auf klimafreundliche Beschaffung.

Es wird eine Konzeption für öko-faire Veranstaltungen im kirchlichen Bereich soll erstellt werden.



Geschätzter Aufwand / Kosten

- Kurzfristig entstehen für manche Produktgruppen höhere Beschaffungskosten
- In der Umstellungszeit entsteht ein erhöhter Aufwand für das Etablieren neuer Einkaufspraktiken

Priorität: mittel

Zielgruppe: Kirchengemeinden, Kirchenbezirke, landeskirchliche Dienststellen, Mitarbeitende



3.5 Ausblick: Gemeinsam für den Klimaschutz

Der Klimaschutz ist eine übergreifende Aufgabe, die nur gemeinschaftlich zu bewältigen ist. Das Klimaschutzkonzept bietet vielfältig Orientierung und Anregung um vor Ort für den Klimaschutz aktiv zu werden. Jede Kirchgemeinde kann dabei eigene Prioritäten setzen und einen eigenen Weg finden, um mit ihren Möglichkeiten einen wertvollen Beitrag zu leisten.

Ein nachhaltiger Klimaschutz erfordert praxisnahe Lösungen, die ökologische und wirtschaftliche Aspekte vereinen. Durch gezielte Sanierungen lassen sich mittel- und langfristig teilweise erhebliche Einsparungen realisieren. Der verstärkte Einsatz von Wärmepumpen, Solarthermie, Photovoltaik und effizienter Gebäudedämmung reduziert nicht nur den Energieverbrauch, sondern stabilisiert auch die Betriebskosten – ein entscheidender Vorteil angesichts steigender Strom- und Gaspreise. Bestimmte vorgeschlagene Maßnahmen unterstützen fundierte Entscheidungen bei der Gebäudesanierung und die vorausschauende Anpassung der Gebäudekonzeptionen.

Die Landeskirche bietet im Rahmen ihrer bestehenden Ressourcen Unterstützung an: Die Umweltreferentinnen und die Baupflegerinnen und Baupfleger sowie die Baupflegenden der technischen Gebäude Ausrüstung (TGA) stehen mit Rat und Tat zur Seite, sei es bei Fragen zur energetischen Sanierung, zu Fördermöglichkeiten oder zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen. Zudem gibt es kirchliche Netzwerke von Engagierten, um in Austausch zu treten.

Jede Veränderung macht einen Unterschied – sei es die Nutzung erneuerbarer Energien, mehr Energieeffizienz oder ein bewusster Umgang mit Ressourcen im Gemeindealltag. Gemeinsam können wir einen nachhaltigen Weg für die Bewahrung der Schöpfung einschlagen, im besten Fall dabei langfristig Kosten sparen und für kommende Generationen eine lebenswerte Zukunft mitgestalten. Lassen Sie uns diesen Weg mutig und entschlossen gehen – mit Vertrauen darauf, dass jede Anstrengung zählt!

Rückmeldungen, Fragen und Anregungen richten Sie bitte an die Umweltreferentinnen:



Dr. Anne Kristin Römpke
Beauftragte für Fragen der Schöpfungsverantwortung
Arbeitsstelle Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
Paul-List-Str. 19, 04103 Leipzig
Telefon: 0341 9940 683
E-Mail: anne-kristin.roempke@evlks.de



Dipl.-Bauing. Kristin Scholle
Baupflegerin
Energietechnik/Technische Gebäudeausrüstung
Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen
Regionalkirchenamt Chemnitz-Leipzig
– Zweigstelle Leipzig –
Burgstraße 1–5, 04109 Leipzig
Telefon: 0341 1413332
Mobil: 01512 8110511
E-Mail: kristin.scholle@evlks.de



Manuela Kolster
Referentin für Umwelt und ländliche Entwicklung
Heimvolkshochschule Kohren-Sahlis
Pestalozzistraße 3, 04654 Frohburg (OT Kohren-Sahlis)
Telefon: 034348 839912
E-Mail: manuela.kolster@hvhs-kohren-sahlis.de

Als Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen für Gebäude stehen Ihnen die Baupflegenden der Regionalkirchenämter zur Verfügung.

 **NOTIZEN**

A series of horizontal dotted lines for writing notes.

